

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 16 (1934)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

[illegible]

Eine Ausstellung in Basel: Für Mutter und Kind.

Die Neutrale Kunst- und Veranstaltungsstelle für Frauen veranstaltet vom 1. bis 15. September in der großen Halle der Baslermiese eine Ausstellung, die wohl alle Frauen Basels sehr interessieren wird. Und nicht nur sie, sondern auch andere Kreise, denn neben den großen Frauenorganisationen beteiligen sich u. a. das Gesundheitsamt, Frauenrat, Kinderpolizei, Verein für Säuglingsfürsorge, Pro Juventute, der Zweck der Ausstellung ist also ein allgemeiner.

Dieser Raum ist in erster Linie: Belehrung der Frauen über alles was zur Pflege, Beschäftigung und Erziehung des Kindes gehört, speziell aber über die Erzeugnisse, die unsere hochentwickelte Schweizer Industrie auf diesem Zweck zu bieten hat.

Da ist in erster Linie alles, was zur Gesundheitspflege gehört, dann das, was zur rationellen Ernährung des Kindes von kompetenter Seite empfohlen wird. Auch die Kleidung, ihre zweckmäßige und auch ästhetisch befriedigende Gestaltung wird ihren Platz finden.

Wichtig ist auch das Spielzeug, in dem die Jugend aufwächst, einfache, belle und leicht zu reinigende Spielzeug bilden den rechten Rahmen für ein Kinderleben, und die Ausstellung wird zeigen, dass es ohne übermäßigen Rohstoffaufwand zu beschaffen ist.

Ein eigener Raum ist der Ausstellung: Befähigung und Spiel vorbehalten, hier können unsere Schweizer Firmen zeigen, was sie an geeignetem und sinnvollem Spielzeug zu bieten haben.

Der Hintergrund ist speziell der Belehrung über die Situation der Frauen und ihre Stellung in der Gesellschaft, die in unserem Land der Kindheit, ihrer Befähigung und Pflege dienen, auch das wichtige Gebiet des Kinderbuchs soll dort berücksichtigt werden durch Ausstellung geeigneter von Bibliotheken empfohlener Jugendliteratur. Das auch eine Möglichkeit alkoholfreier Getränke zu zeigen, die nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Familie in diesem freundlichen Zweck vorsehen.

Wir dürfen wohl eine jener guten, geeigneten Frauenausstellungen erwarten, wie sie in größtem Maßstab die „Saffa“ gegeben und sie an geeigneten, das unsere Frauenwelt der Veranstaltung zu einem vollen Erfolg helfen werden.

(Es seien die Eltern hier auf aufmerksam gemacht auf einen Kinder-Photo-Wettbewerb: alles Nähere ist zu erfahren bei den betreffenden Fotografen in Basel.)

Von Büchern.

Grenzdienst der Schweizer 1914-1918.

Herausgegeben von Frau M. Schmid-Stettin, Bern, Frau R. Meili-Bühli, Wädwil-St. Gallen, Eugen B. H. Schürchli, Zürich, Preis Fr. 8.— Verlag Alfred Schönbach & Co., Bern.

Das von Schönbach geschriebene und im vergangenen Jahre erschienene Schweizer Grenzdienstbuch 1914-1918 hat eine Reihe von Wehrmännern veranlasst, ein Erinnerungsbuch an die schweren Jahre 1914-1918 aus für die Schweizer herauszugeben. Denn wie die Grenze unter dem Weltkrieg bedrohten Demut im Norden und Süden, im Westen und Osten von unfern Männern und Söhnen bewacht wurde, so hat im Inneren die Schweizerin den Grenzdienst befehligt, haben Mutter und Schwester überwachen, ohne Klage bis tief in die Nacht überhoben. Von ihren Schwestern, ihrem Lebensnerv, ihrem stillen Mädeln, ihren vielen Tränen, ihrer christlichen Religion, ihrer Nachlässigkeit, ihrer barmherzigen Hilfe und ihren Samaritanen aber hat man wenig gehört, sagt Frau Mary Bohm,

die Gattin des damaligen Hofmarschallars, in ihrem schönen leuchtenden Beitrag „Aus dem Tagebuch einer Frau“.

140 Frauen haben hier ihre Erinnerungen niedergeschrieben. Man wird sie nicht ohne Begehrung nachlesen.

Das Alpenbuch der eigenwilligen Volkswirtschaft, Nr. 350. Verlag Generaldirektion B. L. T., Bern. Wer sich nicht mit Ferienplänen befasst, wird mit Interesse im vierten Band des Alpenbuches der eigenwilligen Volkswirtschaft. Das Alpenbuch der eigenen Sinne, die genauen Angaben über Breite, Höhe, Fläche, Sandgebirg, Verwitterung und die Schwierigkeit mit den Eisenbahnen der Alpenposten geben einen guten Einblick in die ganze Organisation.

Das Buch mit seinen originellen Zeichnungen, den aufgedruckten, aufgedruckten Artikeln und den gut reproduzierten Photographien bietet angenehme und anregende Stelle- oder Ferienlektüre.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, (abwesend vom 15. Juli bis 5. August).
Schriftleitung: Helene David, Tellstr. 19, St. Gallen (Tel. 2513).

Freizeitteil: Anna Gerson-Düker, Zürich, Freizeitschrift Nr. 149, Tellstr. 92, 600.
Wochenzeitung: Helene David, St. Gallen.

Manuskripte ohne ausreichende Vorporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 3 ZÜRICH 7 TELEFON 24.461

KOCH KURS

14. Aug.
6 Wochen
vormittags
2. Okt.
6 Wochen
vormittags

Erholungsheim „STOCKENWEID“

Ideale Lage, gepf. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von Fr. 5.— an, Prosp. und Auskunft durch P. 302 Frau Dr. Lucil, Feldmolen.

Druck-Arbeiten

liefert prompt und billig

buchdruckerei Winterthur AG.

Walliser Aprikosen

Brutto p. Netto kg 10 15 20
1. Auswahl Fr. 2.50 14.— 18.—
2. Auswahl Fr. 2.00 11.— 14.—
1. Konfitüre Fr. 6.50 9.00 12.—
Franko. Dondanaz, Charrat,
7700-25

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 881

Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bürkliweg 6, Tel. Christof 31.36

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Innerer Sonnenweg 1a, Tel. 766

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P. 16470

ORO

schmeckt an den
Speisen wie Butter
und ist außergewöhnlich
ergiebig

Flad & Burkhardt A.-G.
Zürich-Oerlikon
(gegründet 1889)

Flechten

Jeder Art auch Bastflechten, Hautauszüge, frisch und veraltet, befeuchtet die vielbewährte Flechtenessenz „Avena“ Preis kleiner Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—, zu beziehen durch die Apotheken Stern, Grosse, C.F. 1182

Eine Auswahl an alkoholfreier Wirtschäften u. Gasthöfen

Basel P. 1490 Q
Batterie
Alkoholfreies Café
beim Wasserturm
Schönste Rundschau Basels
Tel. 21.438 A. & H. Kuebler

Basel P. 1490 Q
Tea-Room Turmhaus
am Aeschenplatz
A. & H. Kuebler
Heller, hoher Raum
Geplanter Service
Telephon 40.866

Bern P. 1245 Y
Daheim Alkoholfreies Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24.929

SEEHOF
Hiltterlingen (Thunersee)
Heimliches Familienhaus, Restaurant, Tea-Room, moderner Komfort, geeignete Räume für Sitzungen und Anlässe, Wochenendausflüge, Prospekte, Telefon 92.26, P. 8187 Y

LUZERN P. 1233 L
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreies Haus des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern

Kaffee:

Warum gleich von unsern „teuersten“ kaufen? Probieren Sie einmal unsere

„Campos“-Mischung

die billig ist, aber manche teure an Qualität übertrifft. Überbieten Sie das alte Vorurteil, daß der Preis die Qualität macht!

„Campos“ (Brasil-Mischung) 250 g 53½ Rp. (405 g - Paket 90 Rp.)

„Bonnam“ (nur gemahlen) 250 g 43½ Rp. (550 g - Paket Fr. 1.—)

„Columban“ Mokka-Mischung 250 g 71½ Rp. (350 g - Paket Fr. 1.—)

„Exquisito“ 250 g 94½ Rp. (265 g - Paket Fr. 1.—)

Koffeinfreier „Zaun“ ½ kg 98 Rp. (255 g - Paket Fr. 1.—)

Kaffee-Ersatzmischung ½ kg 62 ½ Rp. (400 g - Beutel 50 Rp.)

hergestellt aus Zerealien, Eichen, Tropenfrüchten, Edelkastanien und feinstem Robenkaffee. — Gebrauchsanweisung auf den Paketen.

Neue Ernte

Erbsen-Konserven mittelfein ½ B. 85 Rp.

halbflein „ „ Fr. 1.—
fein „ „ Fr. 1.20

Diese Qualitäten sind auf Wunsch auch in gegrinter Ware erhältlich.

Erbsen mit Karotten mittelfein ½ B. 90 Rp.

fein ¼ Büchse Fr. 1.20

Erdbeer-Konfitüre

Döschen mit Deckel, 185 g netto 25 Rp.

Dose 800 g netto „ „ Fr. 1.—

Kalif. Spargeln

large white, Marke „Pratt Low“, gr. Büchse 1.50

Rotter Delikateß-Salm „Del Monte“ per Büchse 85 Rp.

(nur in den Verkaufsmagazinen)

Hummer (Lobster), Marke „Viktoria“, ¼ Büchse 80 Rp.

(nur in den Verkaufsmagazinen)

Verkaufsmagazine

Zürich: Madretsch
Winterthur: Olten
Wädenswil: Solothurn
Horgen: Thurgau
Oerlikon: Burgdorf
Mellen: Langenthal
Allstetten: Neuenburg
Bern: L'Esplanade-Fonds
Biel: Luzern

MIGROS

Es leben die Freiheiten!

Die Schweiz hat das besondere Glück, daß genügend Reserven jeder Art vorhanden sind, daß wir abwarten können, wie sich die wirtschaftlichen Experimente in den Staaten bewähren, die eben irgend etwas versuchen müssen, um aus ihrer Lage herauszukommen.

Gewisse Erkenntnisse von schicksalsschwerer Bedeutung sind durch teure Erfahrungen unserer Nachbarn bereits gewonnen: Z. B. die, daß durch sogenannte Planwirtschaft, die naturnotwendig-weise immer Zwangswirtschaft sein muß — denn ohne Autorität setzt man keinen Plan durch — das Los des einzelnen Bürgers nicht verbessert, seine Freiheit, seine individuelle Leistungsfähigkeit aber eingeschränkt und Persönlichkeitswerte vernichtet werden. Der Staat mag wohl stärker, einheitlicher, imponierender werden durch die in ihm konzentrierten Gewalten, aber er wird dann zu einem „Koloß auf dünnen Füßen“, wo der individuelle Wohlstand seiner Bürger zerfällt, die Kaufkraft zusammenbricht und damit der Kreislauf von Ware und Geld dünner und dünner wird. Der Staat ist und wird ewig halt nur ein Verwalter bleiben, und wo die zu verwaltenden Güter und Kräfte bis zum Nichts schwinden, wird eben nichts mehr zu verwalten sein.

Es wird kein geniales Rezept geben, das in Volks- und Weltwirtschaft plötzlich aus den wirtschaftlichen Nöten erlöst. Schon vor 2 Jahren vertrat der Schweizerische Bundesrat in der „Berliner Tagblatt“ in Berlin veranlassend, „Weltwirtschaftskonferenz“, im Gegensatz zu den weitaus meisten der dort verfochtenen wissenschaftlichen Thesen, die Ansicht, daß die Besserung und Gesundung aus der Gesundheit und Erhaltung der kleinsten, bescheidensten Einzelnen des Volkes, aus seiner Kraft und Tüchtigkeit des Mannes, der Frau, der Familie, der kleinsten Betriebe kommen müsse. Und dieser Prozeß hat schon bescheiden begonnen, so z. B. in der Uhrenindustrie, wo die Großbetriebe auch mit Subvention nicht mehr existieren können, können sich Mittelbetriebe behaupten und herausarbeiten.

Es ist nämlich eine nachweisbare und man darf sagen bewährte Unwahrheit, daß die Großbetriebe immer mehr zunehmen und die kleinen aufreissen. Auf der ganzen Linie ist gegenwärtig wieder das Gegenteil der Fall: Die Großbetriebe der Industrie der Welt brechen eher auseinander, die sogenannten Welt Handelsfirmen gehen gewaltig zurück und an ihre Stelle treten kleine Importeure und Exporteure.

Es ist geradezu ein Schulbeispiel, was bezahlte Journalistik und Geschäftspolitik vermag, nämlich während eines ganzen Jahres die wirklichen und tatsächlichen Verhältnisse verkennen zu lassen und eine ganze Politik in entgegengesetztem Sinne zu machen, eine Politik, die in der Richtung derjenigen Länder marschiert, die nach den täglichen Zeitungsmeldungen an den schlimmsten Enden angekommen sind. Herr Prof. Dr. G., ein namenhafter beim h. Bundesgericht hoch akkreditierter Experte, schreibt hierüber in der

„Schweizerischen Juristen-Zeitung“ vom 1. April a. c. folgendes:

„Mit dem Dainfall der föderalistischen Referendumsdemokratie würden daher wohl auch die Schweiz bildenden Nationalitäten auseinanderfallen und früher oder später zu ihren Müttern zurückkehren. Eine solche illegale Praxis wirkt sich destruktiv aus; sie untergräbt das Rechtsbewußtsein. Mit ihren Verfassungen brüchen sich die Bundesversammlung, wenn auch in guten Treuen, unbewußt am Aste, auf dem sie steht. Exemplum dedit. Wer aber Sturm sät, der wird Sturm ernten. Das Mißtrauen gegen das Volk hat nämlich seinerseits ein Vertrauensverhältnis gegenüber den politischen Bundesbehörden ausgelöst. Wenn heute die Bundesversammlung in weiten Kreisen nicht mehr das Vertrauen besitzt, das sie als Volksvertretung eigentlich genießen sollte, so ist dies sicherlich nicht zuletzt auf ihre verfassungswidrige staatsrechtliche Praxis zurückzuführen.“

Das sind erste Worte, von kompetenter Stelle gesprochen.

Man wird sagen, daß im Kleinhandel und in gewissen Gewerbebetrieben tatsächlich doch ein Überhandnehmen der Großbetriebe festzustellen ist. Das ist aber gerade der Beweis dafür, daß jene Kleinbetriebe ganz besonders rückständig sind, daß sie sich behaupten, der im kleinsten alles übersehen, kontrollieren, in jedem Detail sparen und alle kleinsten Möglichkeiten, worunter leider auch ungenügende Löhne, unbezahlte Überstunden fallen, ausnützen kann. Wir sind in einer Zeit, in der der Sparen und die sorgfältige Beobachtung des Gegenteils regieren, vor allem in unserem Land die Details der Qualität. Und es muß gesagt werden, daß die Selbstbetroffenen das auch gemerkt haben und darnach handeln. Es sind die Sekretäre und die Präsidenten, die Verbände und Spitzenverbände die keine Lorbeeren in der Detailarbeit im Kleinsten sehen, sondern sich besser im spannenden Spiel der politischen Kombinationen und dem Kitzel der Umstürzerei gefallen. Der ganze Flitter der Spitzenverbände erinnert aufdringlich an die Herren Delegierten an den Abrüstungskonferenzen, die so ziemlich das Gegenteil tun und erreichen werden, was je 50 gewöhnliche, durch das Los bestimmte Bürger der betreffenden Länder tun und erreichen würden. Man lache nicht, die Schwurgerichte sind auch Laiengerichte und stehen in den schwersten Fällen über dem Berufsrichter.

Kindisch komisch ist, daß man im Verbandswesen und in den „Spitzen der Verbände“ die Zukunft sieht, währenddem doch jedes hellsichtige Menschenkind von bloßem Auge sieht, daß das Verbandswesen das „schönste Mammesalter“ schon überschritten hat und die übelsten Alterserscheinungen auch für den Laien erkennbar auftreten.

Tyrannie, Herrschsucht, Ueberorganisation, Abkehr vom wirklichen Fachmännischen, echt altes Geltungsbedürfnis, Fachkenntnis, Politisiererei, Keifen und Schmähgen gegen den Tüchtigen in jeder Verbandsarbeit.

Aus diesem Schoß soll eine neue Schweiz geboren werden!

Ausnahmen bestätigen die Regel!

Eine Frage: Was hat ein schöneres Gesicht, der natürliche, persönliche Egoismus oder der Gruppen-Egoismus der Verbände?

Was ist gefährlicher?

Der Egoismus des Einzelnen hat seine Hemmnisse vom Herzen, Gewissen und von der Persönlichkeit her, der Gruppen-Egoismus ist rein verstandesmäßig hemmungs- und verantwortungslos.

Wie manchmal hört man die Worte: „Ja, wir können nicht anders. Wissen Sie, der Verband zwingt uns, die jene Preise zu verlangen und Bedingungen zu stellen. Wir können nichts dafür etc.“

Und wie sieht das Regieren gestützt auf diese Verbände aus?

Alle wirtschaftlichen Verbände haben Ansprüche. Dieser Verband ohne ein mehr oder weniger anspruchsvolles Programm gibt es nicht. Im jüngsten Zeit geben diese Ansprüche zur Hauptsache an den Staat. Während die höchste Kunst der Verbandssekretäre ist, einen Erfolg — Subvention, Verhinderung der Konkurrenz etc. — zu erreichen, ist es die Kunst der Regierung, die öffentlichen Gelder so zu verteilen, daß die Zufriedenheit der „Verbände“ hergestellt ist. Dann gibt es keine Kritik, dann steht auch die Mehrzahl der Politiker hinter der Regierung. Wer am stärksten zu schreiben vermag und am meisten Politiker hinter sich hat, der hat am meisten Chance auf den „sac à subventions“. Das System ist nicht schlecht. Man hat wenigstens Ruhe dabei — aber die Grundbedingung ist, daß eben jener Beutel immer wieder gespeist werden. „Wer zahlt, befehlt!“ Ja, das sieht allerdings auch unsere Verfassung vor, aber es ist, wie wenn man einen Vorhang über die Wahrheiten gehängt und diese durch allgemeine Abrede — ein gentileman agreement — als gar nicht bestehend betrachten würde. „Das Volk ist nicht fähig, das zu beurteilen“ — ja, es wünscht eine starke Hand etc., wird in den Kreisen der Notverordnungsminister gesagt. Am Verstand aber scheint es dort gar nicht zu fehlen, und dieser sagt deutlich: „Wenn die Sache was Volk kommt, so geht sie bachab.“

Das ganze Gefährliche ist nur, ob man den Weg zurück findet zu dem, der zahlt, bevor dieser mit mehr oder weniger Gewalt sein Recht „Wer zahlt, befehlt!“ — selbst hört.

Es ist immer schön, wenn ein polemischer Artikel ein „happy end“ nimmt und, nicht wahr, in einem Punkte sind wir einig, nämlich daß wir alle, wo wir immer stehen, als Schweizer gar nicht hoffen dürfen, daß es unsern Volke endlich und letztlich an Mark fehle, seine Rechte wahrzunehmen.

„Aber, du gueto Migros, mit derizem Zug stützst du zu dem, der zahlt, bevor dieser mit mehr oder weniger Gewalt sein Recht „Wer zahlt, befehlt!“ — selbst hört.“

Aus diesem Schoß soll eine neue Schweiz geboren werden!

Ausnahmen bestätigen die Regel!

Eine Frage: Was hat ein schöneres Gesicht, der natürliche, persönliche Egoismus oder der Gruppen-Egoismus der Verbände?

Was ist gefährlicher?

Der Egoismus des Einzelnen hat seine Hemmnisse vom Herzen, Gewissen und von der Persönlichkeit her, der Gruppen-Egoismus ist rein verstandesmäßig hemmungs- und verantwortungslos.

Wie manchmal hört man die Worte: „Ja, wir können nicht anders. Wissen Sie, der Verband zwingt uns, die jene Preise zu verlangen und Bedingungen zu stellen. Wir können nichts dafür etc.“